

## NACHRICHTEN

**16-Jährige beim Streitschlichten geschlagen**

Sie wollte nur einen Streit schlichten und ist dabei verletzt worden. Eine 16-Jährige war am Samstag gegen 23.30 Uhr in der Schrebergartenanlage in Frauenstein unterwegs, als sie sah, wie sich ein Bekannter und ein Mann stritten. Als sie die Streithähne trennen wollte, schaltete sich laut Polizei die Begleiterin des Unbekannten ein und attackierte die 16-Jährige. Sie schlug dem Mädchen mehrfach ins Gesicht, so dass es schließlich zu Boden fiel. Als ihr Bekannter ihr helfen wollte, stieß der Unbekannte ihn zu Boden. Die etwa 18 Jahre alte Schlägerin soll ungefähr 1,70 Meter groß und kräftig sein, dunkle, lange Haare und ein weißes T-Shirt und eine Lederjacke getragen haben. Der Mann soll etwa 18 Jahre, schlank und 1,80 Meter groß sein. Er soll kurze dunkelbraune Haare haben. Er trug eine dunkle Kapuzenjacke. Hinweise erbittet die Polizei unter Telefon 0611/3450. (uf.)

**Einbrecher verletzt sich schwer**

Bei dem Versuch, Metall aus einem leer stehenden Klinikgebäude in Bierstadt zu klauen, hat sich ein Einbrecher so schwer verletzt, dass er ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Wie die Polizei mitteilte, war der Mann am Samstagabend in das Gebäude in der Leibitzstraße eingestiegen, wo er dann versuchte, Metallteile aus verschiedenen Sanitäranlagen auszubauen. Dabei schnitt er sich an einem zerbrochenen Waschbecken. Passanten fanden den Mann stark blutend auf einem Parkplatz. (babe.)

**Mit Baseballschläger niedergeschlagen**

Während er auf ein Taxi wartete, ist ein 38 Jahre alter Mann in Erbenheim von zwei unbekanntem Schlägern mit einem Baseballknüppel verprügelt worden. Wie die Polizei erst jetzt mitteilte, ereignete sich der Vorfall in der Nacht zum Samstag vor einem Restaurant. Das Opfer musste im Krankenhaus versorgt werden, es konnte die Angreifer nicht beschreiben. (babe.)

**Brücke bekommt neuen Anstrich**

Die Fußgängerbrücke über die Bahnstrecke im Bereich Steinern-Kreuz-Weg wird saniert. Das teilt die Stadt jetzt in einer Pressemitteilung mit. Die Arbeiter werden den Holzelementen dabei einen neuen Anstrich geben. Gestrichen wird vom heutigen Dienstag an. Nach Angaben der Stadt werden die Arbeiten etwa einen Monat lang andauern und rund 70 000 Euro kosten. (uf.)

**Caligari macht Sommerpause**

Auch ein Filmtheater braucht mal eine kleine Auszeit. Vor allem im Sommer, wenn nicht mehr allzu viele Gäste kommen. So schließt auch das Caligari am 1. Juli für gut einen Monat seine Pforten. Und öffnet sie wieder am 11. August. (uf.)



Vorsicht ist die Mutter der Porzellankeise – vor allem, wenn Schüler in Wiesbaden Rad fahren. Oft bieten sich Schleichwege an. MICHAEL SCHICK

# Radfahren lebensgefährlich

Projekt „Schleichwege“ soll sichere Schulwege zeigen – doch der Plan geht nicht auf

Von Bastian Beege

Wenn es ums Thema Radfahren geht, hängt Wiesbaden noch in der Steinzeit fest – diesen Vorwurf musste auch Oberbürgermeister Helmut Müller (CDU) am Montag wieder einmal über sich ergehen lassen, wenn auch wissenschaftlich verklausuliert: „Der Radverkehrsanteil liegt bei 5 Prozent“, doziert Annika Busch-Geertsema von der Uni Frankfurt. „Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt sind es 10 Prozent, in Frankfurt sogar 11.“ Für die schonungslose Interpretation dieser Zahlen sorgt Thomas Fuchs vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC): „Wiesbaden ist extrem rückständig.“

Soll heißen: Es gibt keine fahrradfreundlichen ausgewiesenen Routen durch die Stadt, keine durchgehende Beschilderung und auch nicht genug Abstellplätze.

Besonders leidtragend sind Kinder und Jugendliche. Um denen einen sicheren Schulweg mit dem Fahrrad zu ermöglichen, hat der Schulsportverein vor einigen Jahren das Schleichwege-Projekt initiiert: Freiwillige haben inzwischen den kompletten Innenstadtbereich abgefahren und sämtliche Straßen – 380 an der Zahl – in Kategorien eingeteilt: Von grün (empfehlenswert) über orange bis hin zu rot (gefährlich).

## Schüler sitzen in der Falle – der Radclub ADFC fordert umfassenden Radverkehrsplan

Eine in diesen drei Farben skalierte Straßenkarte wurde jetzt auf der Internet-Homepage des Rathauses veröffentlicht. Der Hintergedanke: Eltern stellen gemeinsam mit ihren Sprösslingen deren optimalen Fahrradschulweg zu-

sammen – an den Gefahren-Hotspots vorbei, auf Schleichwegen eben. „Eine tolle Sache“, lobt der OB angesichts der Tatsache, „dass der Anteil der Kinder, die auf der Straße verunglücken, nach wie vor viel zu hoch ist.“

Doch ein Blick auf den bunten Straßenplan zeigt sofort, dass die Rechnung nicht aufgeht: Denn der Innenstadtbereich ist von vielbefahrenen Hauptverkehrsachsen und Umgehungsstraßen durchzogen, denen zu entkommen praktisch unmöglich ist – die Schüler sitzen förmlich in der Falle. „Keine Frage: Hier lässt man seine Kinder nicht gern Radfahren“, urteilt Thomas Fuchs. Ein junger Lehrer der Elly-Heuss-Schule kann das bestätigen: „Nur 8 von 1400 Schülern kommen bei uns regelmäßig mit dem Rad zu Schule – das zeigt, wie gefährlich das hier ist.“ Und sein Kollege Jan Prediger fordert in die Richtung von OB Mül-

ler: „Der Schleichwege-Plan ist nicht die Lösung der Probleme – sondern Planungsgrundlage.“

Helmut Müller verteidigt sich. Ja, es müssten Lösungen gefunden werden, die großen Verkehrsachsen zu überqueren. Ja, es gebe noch ein paar Nüsse zu knacken. Nein, man sei nicht tatenlos gewesen in der Vergangenheit – habe man nicht gerade rund um den Hauptbahnhof vorzügliche Arbeit geleistet? Und überhaupt: Das es in Wiesbaden so wenig Radfahrer gäbe, liege ja wohl auch an der Topographie – heißt: Zu bergig.

Der ADFC fordert derweil einen umfassenden Radverkehrsplan für die Stadt, wie es ihn sonst inzwischen überall gibt. „Zusammenhanglose Einzelaktionen wie zuletzt am Bahnhof reichen nicht mehr aus“, so Fuchs. Und Busch-Geertsema setzt noch einen drauf: „Die Berge in den Köpfen der Politiker sind das Problem.“

## Bäume werden gefällt

Umgestaltung am Platz der Deutschen Einheit

Rund 20 Monate lang hat die Baufirma Bögl Zeit, dem Platz der Deutschen Einheit ein neues Gesicht zu verpassen. Nachdem Ende vergangener Woche nach gefühlten Ewigkeiten endlich zum Spatenstich eingeladen worden war, werden in dieser Woche nun die Bäume auf dem Platz gefällt, auf dem der neue Gebäudekomplex entstehen soll. Das teilt die Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG) Wiesbaden mit. Sie steuert das Projekt.

Damit könnten nun die Planungen aus dem Architektur- und Städtebauwettbewerb umgesetzt werden. Die Flächen werden in einen Quartiers- und einen Stadtplatz unterteilt, heißt es. Der Platz zwischen der neuen hochmoder-

nen Sporthalle, in der künftig auch der VC Wiesbaden seine Bundesligaspiele austragen wird, und der Elly-Heuss-Schule soll zu einem robusten Platz werden. Dort werden sich Jugendliche in den Pausen und Besucher nach den Spielen aufhalten. Der Quartiersplatz solle eine Art Park sein, der die Menschen zum Verweilen einladen und zur Verbesserung des „Lokalklimas“ beitragen solle, heißt es in der Pressemitteilung. Zudem soll der Wellritzbach nach den Planungen des Büros Weidinger Landschaftsarchitekten aus Berlin über den Platz fließen.

Rund 50 Millionen Euro kostet die Umgestaltung des Komplexes. Neben der Sporthalle entsteht auch ein Gewerbegebäude. (uf.)

## Beste Initiative gesucht

Rathaus verleiht Umweltpreis 2012

Wenn es ums Thema Umweltschutz geht, müssen Politiker und Bevölkerung an einem Strang ziehen. Mit dem bereits zum zweiten Mal ausgeschriebenen „Wiesbadener Umweltpreis“ will die Stadtverwaltung in diesem Jahr solche Bürger würdigen, die sich in besonderem Maße engagieren: Gesucht werden die besten Initiativen und herausragendsten Leistungen aus Umwelt- und Naturschutz. Der Gewinner bekommt Anfang Dezember im Großen Saal des Rathauses den mit 3 000 Euro dotierten Preis verliehen.

Egal ob Privatperson, Unternehmen, Verein, Verband, Schule oder Kindergarten – jeder mit Sitz in Wiesbaden kann am Wettbe-

werb teilnehmen. „Da die Handlungsfelder beim Umwelt- und Naturschutz sehr vielfältig sind, wird kein bestimmtes Thema vorgegeben“, erklärt Bürgermeister Arno Goßmann (SPD). „Maßgeblich für die positive Bewertung einer Bewerbung oder eines Vorschlags ist der Nutzen für den Umwelt- und Naturschutz und seine beispielgebende Wirkung.“

Bewerbungen müssen bis zum 20. September beim Wiesbadener Umweltamt eingereicht werden. Die hierfür notwendigen Unterlagen sowie die Vergaberichtlinie gibt es im Internet unter [www.wiesbaden.de/umweltpreis](http://www.wiesbaden.de/umweltpreis) zum Download. Eine Expertenjury wird die eingehenden Vorschläge bewerten. (babe.)